

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 52 (1965)
Heft: 14-15

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25. Konferenz der katholischen Mittelschullehrer der Schweiz

Die Ende Mai in Luzern tagende 25. Konferenz der katholischen Mittelschullehrer der Schweiz (KKMS) hatte sich in erster Linie mit einer Frage zu beschäftigen, die seit Jahren pendent war. Immer wieder waren Stimmen laut geworden, die der losen Vereinigung der KKMS (ohne festen Mitgliederbestand und ohne Beiträge) nahe legten, die Form eines eigentlichen Vereins anzunehmen, nicht zuletzt aus repräsentativen Gründen (besonders im internationalen Konferenzbereich). – An der Sitzung skizzierte der Präsident der KKMS, P. Georg Dufner, Engelberg, zunächst die Geschichte der KKMS, die ihre heutige Form bei der Gründung im Jahre 1937 erhalten hat. Aber schon 1914 hatte ein Verein katholischer Mittelschullehrer bestanden, der allerdings bereits 1918 eingegangen. – In der Diskussion wurde von Seiten des katholischen Lehrerbundes die KKMS aufgefordert, dem Lehrerbund beizutreten. In ähnlicher Richtung dürften die an der Sitzung erwähnten Vorschläge der Kommission für Erziehung und Unterricht (KEU) der Bischofskonferenz liegen, welche eine Zentrierung aller katholischen Kräfte auf katholische Ziele hin anstrebt. – Die Gegenstimmen warnten davor, im Zeitalter ökumenischer Öffnung sich in ein katholisches Ghetto zurückzuziehen und einen Verein zu gründen, der einem Parallelverein zum allgemeinen Schweizerischen Gymnasiallehrerverein (VSG) gleichkäme. Trotzdem sei aber eine Straffung (Organisation und Themen) notwendig. Die KKMS beschloß daher, auf die Gründung eines eigentlichen Vereins zu verzichten, jedoch eine zahlenmäßige Erfassung der Kräfte anzustreben, die durch eine persönliche Angehörigkeitserklärung die Ziele der KKMS unterstützen möchte, wobei zu einem späteren Zeitpunkt eine Zusammenarbeit mit dem katholischen Lehrerbund geprüft werden solle. Der Nachmittag brachte zwei Vorträge: Paul Huber, St. Gallen, erzählte vom «Schaffen aus meiner Werkstatt», zunächst aus dem Bereich des Schulischen (von der «Flucht ins

musische Fach» im Zusammenhang mit den Choraufführungen der Kantonsschulkonzerte), dann aus dem eigenen kompositorischen Schaffen (Messen, Motetten, Oratorien, Blasmusik, Symphonisches). Zwei Sätze aus seinem Hymnus *«Corpus Christi mysticum»* rahmten die theoretischen Darlegungen ein. – P. Karl Stadler, Engelberg, sprach über den «Zeichen-

und Ästhetikunterricht im Rahmen der humanistischen Bildung». Der Zeichenunterricht fördert die formalen Qualitäten und soll die persönliche Originalität entdecken lassen, während die Ästhetik durch einfache Analyse die Aussagekraft eines Kunstwerkes darlegen und den Schüler zu einem persönlichen, von Kunstdirigismus freien Urteil bringen soll. *J. Laager*

Aus Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. Ein anregender Vortragsnachmittag der Sektion Innerschwyz. Unter der initiativen Leitung von Kollege F. Guntern bot die Sektion Innerschwyz ihren Mitgliedern am 19. Juni einen instruktiven Vortragsnachmittag. Zwar waren nur an die 40 Teilnehmer nach Künnacht gekommen, weil manche der Mitglieder und Interessenten trotz des günstigen Tages nicht mehr hatten umdisponieren können. Aber wer teilnahm, kam voll auf seine Rechnung. Zuerst orientierte Kollege Josef Brühin, Merlischachen, über den *Programmierenden Unterricht*. Er hatte den bekannten Berner Kurs besucht, mit Programmen gearbeitet und Kinder aus der amerikanischen Schule in seinen Klassen gehabt und wußte daher seine Ausführungen wertvoll zu dokumentieren. Das Ziel sei nicht, wie eine schwyzerische Zeitung meinte, den Lehrer überflüssig zu machen, sondern Lehr- bzw. Lernhilfen zu geben und mehr Zeit für erzieherische Bemühungen freizumachen. Der Referent informierte dann über die verschiedenen Möglichkeiten, Lernmittel und zeigte auch kritisch die Nachteile dieser neuen Unterrichtsverfahren. Nach einer lebhaften Diskussion beschloß die Versammlung, auf Antrag von Seminarlehrer O. Zehnder, eine Kommission zu gründen, die sich mit diesen Fragen näher befassen soll. – Dann berichtete Kollege P. Oswald, Künnacht, in freiem Vortrag über seine letzjährige dreiwöchige Autoreise – und zwar erstmals fast ohne offizielle Führer und Beschützer – nach Polen, Rußland und Ungarn. Der Bericht wurde zu einem reichen Bild vom Leben im kommunistischen Osten, von den Grundstrukturen, vom Druck wie von den sich vollziehenden Wandlungen im Sinne einer materiellen Besserstellung der Konsu-

menten. Das Bild differenzierte sich stark, je nachdem ob von Rußland, von Ungarn die Rede war, und zwar in bezug auf das kulturelle Leben, auf den Freiheitswillen wie in bezug auf das religiöse Leben. Farbdias illustrierten den Vortrag. Vielleicht werden sich auch andere Sektionen diese erlebnisreiche Lehrerfahrt nach dem kommunistischen Osten durch Kollege Oswald gern schildern lassen. Beiden Referenten wie der veranstaltenden Sektion gebührt für diesen instruktiven Nachmittag besonderer Dank. *Nn*

SOLOTHURN. Katholischer Erziehungsverein. In seinem eben erschienenen Jahresbericht weist der Präsident des Solothurnischen Katholischen Erziehungsvereins (SKEV), Sekundarlehrer Peter Meyer, Niedererlinsbach, auf die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Ausrichtung aller erzieherischen Bemühungen hin. Die Vielfalt pädagogischer Fragen, mit denen sich auch der Solothurner Lehrer auseinanderzusetzen hat, ist beinahe unerschöpflich. Im Vordergrund steht heute die Vorbereitung eines neuen solothurnischen Volksschulgesetzes. Der Präsident erwähnt unter anderem die staatliche Schulhoheit, den Zweckartikel, das Inspektoratswesen, die Fünftagewoche in der Schule, die Dauer der Schulpflicht usw.

«Wie sieht die Problemstellung beim Zweckartikel aus? Der Zweckartikel ist und soll der Niederschlag dessen sein, was der heutige Mensch über sich und seine Bildung denkt. In diesem Sinn ist der Zweckartikel präformiert. Sieht sich der heutige Mensch als gute Arbeitskraft in seinem Beruf, als ein Rädchen im Staatsapparat, als ein Lebenskünstler? Gibt es eine Wirklich-

keit, die zu beachten schon der Schüler lernen muß? Konkret heißt das:

Die Verstandesbildung ist nicht das einzige Ziel der Schule.

Wäre es so, dann genügte der Lehrplan, der Zweckartikel wäre überflüssig. Nun ist aber die Ganzheit der Person Objekt in der Erziehung und Bildung: die geistigen, ethisch-religiösen und manuellen Anlagen. Kopf, Herz und Hand, wie es Pestalozzi ausdrückte. Der Schüler soll nämlich auch in der Schule ein Stück weit seinem endgültigen Ziel näherkommen, dem Absoluten, dem einzig Notwendigen: Gott, indem er Abstand gewinnt vom Nützlichkeitsdenken, von Geld und Genuß.»

Es wird sich im Laufe der weiteren Diskussionen zeigen, wie weit das Verständnis für diese wegleitenden grundsätzlichen Überlegungen vorhanden ist. Jedenfalls geht es um entscheidende Fragen, die nur mit einem stark ausgeprägten Verantwortungsbewußtsein zufriedenstellend gelöst werden können.

Der Präsident erinnert ferner unter anderem noch an die erfolgreich verlaufene interkonfessionelle Ausstellung «Religionsunterricht heute» in Olten, die einem äußerst regen Zuspruch begegnete, und bei der der begrüßenswerte Wille zu einer *verständnisvollen Zusammenarbeit über die konfessionellen Grenzen hinweg* bekundet wurde. Auf dem Gebiet der religiösen Schulung und Erziehung besteht heute eine reichhaltige Literatur, die durch eine geplante interkonfessionelle Zusammenarbeit noch zeitgemäß erweitert werden soll, namentlich auch im Hinblick auf die künstlerische Veranschaulichung der religiösen Texte.

Der SKEV ist in verschiedenen Institutionen vertreten, so unter anderem im Katholischen Jugendamt Olten, im Solothurnischen Katholischen Volksverein und in schweizerischen katholischen Erziehungsorganisationen.

Der unermüdliche Kassier, Lehrer Othmar Müller in Schönenwerd, nimmt gerne Anmeldungen neuer Mitglieder entgegen. Der SKEV verdient die tatkräftige Unterstützung durch weite Kreise unseres Volkes, die an einer zielklaren christlichen Erziehung interessiert sind.

S.

SCHAFFHAUSEN. Der Große Stadtrat von Schaffhausen beschloß am 25. Juni 1965, es sei dem städtischen Personal – dem auch die Lehrer angehören –

eine Teuerungszulage von 4% auszurichten.

Ferner wurde die Kinderzulage von bisher Fr. 360.– jährlich auf Fr. 480.– erhöht. Die bisher auf das 20. Altersjahr begrenzte Auszahlung von Kinderzulagen wird bis zum 25. Altersjahr erstreckt, wenn sich ein Kind in der Ausbildung oder wenn es infolge eines körperlichen oder geistigen Gebrechens erwerbsunfähig ist und über kein regelmäßiges Lohneinkommen verfügt. Die vom Kartell der städtischen Funktionäre gewünschte Familienzulage von Fr. 600.– jährlich wurde vom Stadtrat abgelehnt, da er am Prinzip des Leistungslohnes und des sozialen Ausgleichs über die Kinderzulagen festhält. Wenn die vom Großen Stadtrat beschlossenen Erhöhungen die Zustimmung der Stimmbürger finden, wird die neue Teuerungszulage für einen Elementarlehrer mit drei Kindern zirka Fr. 1200.– betragen.

Auch der Kanton ist daran, die Löhne der Teuerung anzupassen, so daß auch die Lehrer auf dem Lande zum Zuge kommen.

kluge Auswahl grundsätzlicher Artikel, ihre mutige weltanschauliche Haltung, ihre Aufgeschlossenheit aktuellen Fragen gegenüber, ihre hervorragend redigierte Literaturschau, ihre frische Behandlung pädagogischer Fragen, ihre Sondernummern mit Sammelthemen, ihre Information und Orientierung im schweizerischen Erziehungs- wesen und ihre wertvollen Beiträge für den Schulalltag aller Stufen. Schließlich ruft das Rundschreiben alle katholischen Lehrer des Kantons auf, dem Erziehungsverein beizutreten, der dadurch in die Lage versetzt werde, seine verschiedenartigen Aufgaben noch besser zu erfüllen. Möge dem Appell Erfolg beschieden sein! Der Thurgauische Katholische Erziehungsverein steht unter der Leitung von Sekundarlehrer Müggler, Weinfelden, dem P. Florin Cavelti, Sekundarlehrer in Fischingen, als Aktuar und weitere fünf Vorstandsmitglieder zur Seite stehen.

Mitteilungen

Ferienkurs in Wolhusen

7. bis 22. August: Ferienkurs für Damen und Herren. Thema: «Die Bergpredigt» (P. Loetscher/John). Die Vorträge sind freiwillig. Das Haus steht auch Feriengästen, die die Vorträge nicht besuchen, offen.

Anmerkungen: Den Exzerzitanten stehen schöne Einzelzimmer mit fließendem Wasser zur Verfügung. Im Winter sind alle Räume geheizt.

Anmeldungen sind zu richten an das Exzerzitienhaus St. Josef, 6110 Wolhusen LU, Tel. (041) 87 11 74. Ohne Rückantwort gelten Anmeldungen als angenommen.

Wolhusen liegt an der Bahnlinie Luzern–Bern. Erste Schnellzugsstation.

Unsere christliche Verantwortung für die Welt

Exerzitien und Studentag für Lehrer
4. bis 8. Oktober 1965 in Bad Schönbrunn
Erster Teil: Exerzitien, vom Abend des 4. bis zum Morgen des 8. Oktober.
Zweiter Teil: Arbeitstag, 8. Oktober, mit Kurzreferaten und Diskussionsrunden. «Die Sendung des Laien im Lichte des Zweiten Vatikanischen Konzils.»